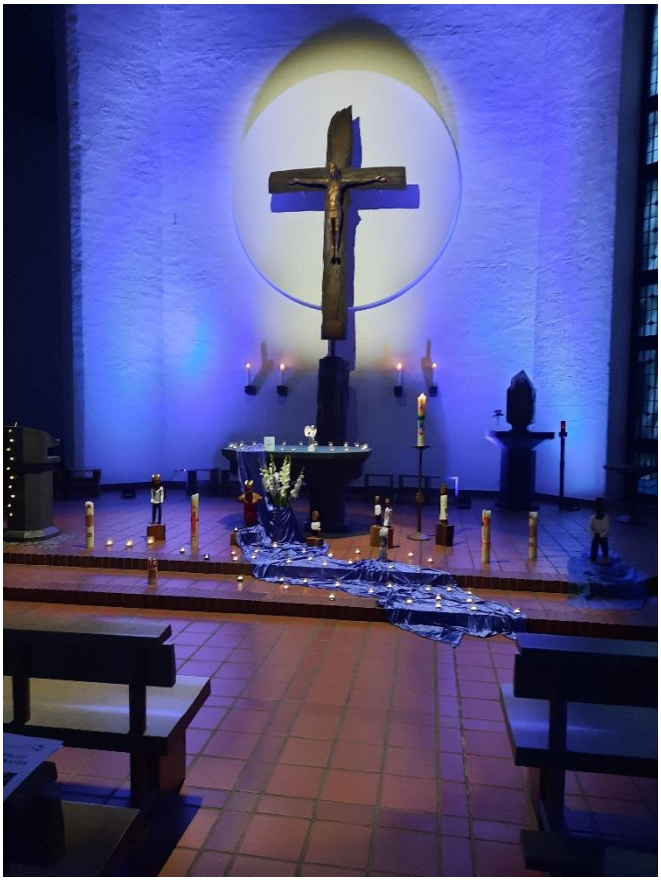
# Königlicher Besuch im Trauerzentrum!



Eine Ausstellung der Königsskulpturen von Ralf Knoblauch, Diakon in der St. Thomas Morus Gemeinde in Bonn.

Nähert man sich Königsskulpturen, so scheinen diese schweigend zu sagen: „Rühr mich an!“ Man kann fast nicht anders, als ihnen über die Köpfe zu streichen und die Materialität des Holzes, seine Schrunden, Risse und Unebenheiten zu spüren. Ralf Knoblauchs Königskulpturen symbolisieren Menschen – Menschen wie du und ich, jeder mit seiner ganz eigenen Würde. Diese Würde ist es, was die Königsskulpturen jedem mit auf den Weg geben wollen, du hat eine Würde, dir wohnt eine Königswürde inne.

Lassen Sie sich inspirieren, ermutigen und aufrichten und sagen Sie sich selbst: Ich habe meine eigene Königswürde – komme, was da kommen wolle.

# Königs-Gedanken
**Januar2023**

**Ralf Knoblauch erzählt, wie in seiner Werkstatt Königsfiguren aus Holz entstehen und als Botschafter:innen der Menschenwürde in der ganzen Welt unterwegs sind. Und die Heiligen Drei Könige haben daran auch ihren Anteil.**

Stellen Sie sich vor es ist 5.00 Uhr morgens. Der Tag erwacht erst aus der Nacht alles ist still, Licht erst gerade zu ahnen, allein Zeitungsboten sind schon unterwegs, Pflegende stehen langsam auf und Patienten, die nachts unruhig waren, fallen endlich in morgendlichen Schlaf.

Auch bei mir im Pfarrhaus schlafen eigentlich alle noch, nur ich stehe leise auf und gehe in meine Werkstatt. Dort bin ich allein mit mir und der Stille, die mich umgibt, und sicher auch mit meinem Gott. Von montags bis freitags beginne ich so meinen Tag- handwerkliches Tun einerseits, mindestens ebenso sehr meditatives Schaffen- ein Ritual, ein schöpferischer Prozess zwischen Nacht und Tag, sinnlicher Dialog mit dem Material, mit dem lebendigen Holz und zugleich innere, persönliche Vorbereitung auf den Tag.

Hier entstehen in einem schöpferischen Prozess Könige und Königinnen aus sehr alten Eichenbalken, die teilweise früher im Fachwerk verbaut waren. Nach Jahrhunderten des häuslichen Dienens sind die Eichenbalken irgendwann aus der Funktion befreit worden. Bei der morgendlichen Bearbeitung wird unter einer Schicht aus Staub, Farbe, Nägeln und Vergangenheit die interessante faltenreiche Haut der Eiche sichtbar. Die verschiedenen Lebensspuren gilt es zu würdigen. ln der Spannung zwischen äußerer Rauheit und innerer Reinheit entstehen dann die Könige und Königinnen.

Jeder Mensch hat eine unantastbare Würde. Die Königsfiguren aus Holz veranschaulichen das. Aber wie viel Königswürde sprechen sich die Menschen selbst zu, wie viel schenken wir einander davon und wie viel davon liegt im Verborgenen? Das sind Anfragen, die sie an die

Betrachtenden stellen. Genau deshalb verlassen sie meine Werkstatt und suchen sich ihren Wirkungsort in der Welt. Ich sende sie an Orte, wo Menschen in prekären Lebenssituationen sind. Diese Orte sind sehr unterschiedlich. So sind sie in Hospizen, caritativen Einrichtungen, Gefängnissen, Förderschulen, Flutgebieten ... aber auch weltweit in Krisen- und Kriegsgebieten unterwegs. Derzeit sind auch zwei König*innen in der Ukraine. Überall, wo sie hinkommen, sollen sie Menschen daran erinnern, dass sie wertvoll und einzigartig sind. Gleichzeitig ermutigen sie auch, das Kostbare in den Mitmenschen zu suchen und zu erkennen.

Meine Könige und Königinnen, die aus der morgendlichen Stille erwachsen, sind schlicht. Mit ihren angelegten Armen, nehmen sie kaum Raum ein und sind doch präsent. Sehr selbstverständlich. Mit ganz eigenem Charme. Mit einer Demut, die von innen heraus fröhlich wirkt. Mit einer leisen Würde. Keiner und keine ist wie die andere. Keine unnahbaren Kunstwerke, sondern Figuren, die unmittelbar berühren- und die geradezu berührt, gefühlt werden sollen.
Die Affinität zum Königsmotiv ist bei mir schon vor vielen Jahren grundgelegt worden. Vor dem Schrein der Heiligen Drei Könige bin ich zum Diakon geweiht worden.

Auch die Heiligen Drei Könige haben sich auf den Weg hinaus in die Welt gemacht und sind einem Stern, ihrer Sehnsucht gefolgt. Im Kleinen, Ungeschützten, Wehrlosen, Machtlosen entdecken sie ihre Erfüllung und verschenken sich selber. Gott wird ganz leise, fast unscheinbar Mensch. ln unzähligen königlichen Begegnungen wird mir diese Erfahrung immer wieder neu geschenkt und das nicht nur zu Weihnachten.

**Zum Autor:** Ralf Knoblauch ist gelernter Tischler und Theologe. Er ist als Diakon in Bonn tätig. ln seiner täglichen Arbeit wird er in sozialen Brennpunkten immer wieder mit der Frage der Würde konfrontiert. Seine Könige und Königinnen sieht er als Antwort auf diese Fragen.

Auf dem Taufstein

## Die Salbung mit Chrisamöl bei der Taufe

Chrisam ist das Öl der Königssalbung. In Israel wurden damit Könige, Priester und Propheten gesalbt zum Zeichen, dass Gottes Segen auf ihnen ruht und dass sie von Gott her eine neue Autorität bekommen haben. Durch die Salbung kommt zum Ausdruck, dass wir königliche, prophetische und priesterliche Menschen sind, dass auf uns der Segen Gottes ruht. Durch die Taufe sind wir königliche Menschen geworden, die selber leben, anstatt gelebt zu werden. Wir sind Menschen mit einer unantastbaren Würde. Und jeder Mensch ist einmalig – ein einzigartiges Wesen Gottes, das nur durch diesen Menschen in der Welt erklingen kann.

Auf einem Urnenblock

## Miteinander reden

Ich war überzeugt,
dass du mich falsch verstanden hast, dass du
falsch gehandelt hast,
dass du im Unrecht warst.

Ich habe geschwiegen,
auf dein versöhnliches Wort gewartet und
Schweigen erhalten
und viel Zeit zum Nachdenken.

Da hab ich entdeckt,
dass auch ich dich falsch verstanden habe, dass
auch ich falsch gehandelt habe,
dass auch ich im Unrecht war.

Ich spüre,
auch du hast nachgedacht.
Lass uns nun miteinander reden.

© Gisela Baltes

Im Eingangsbereich

**WERTVOLL**

Du musst nichts leisten, um wertvoll zu sein
Und nichts besitzen, um reich zu sein.
Das Leben liebt dich so, wie du bist.

(Autor unbekannt)

**Du bist es wert**

Du bist es wert
Geliebt zu werden
Wie Du bist
Ohne Dich beweisen
Unterwerfen oder verstellen zu müssen

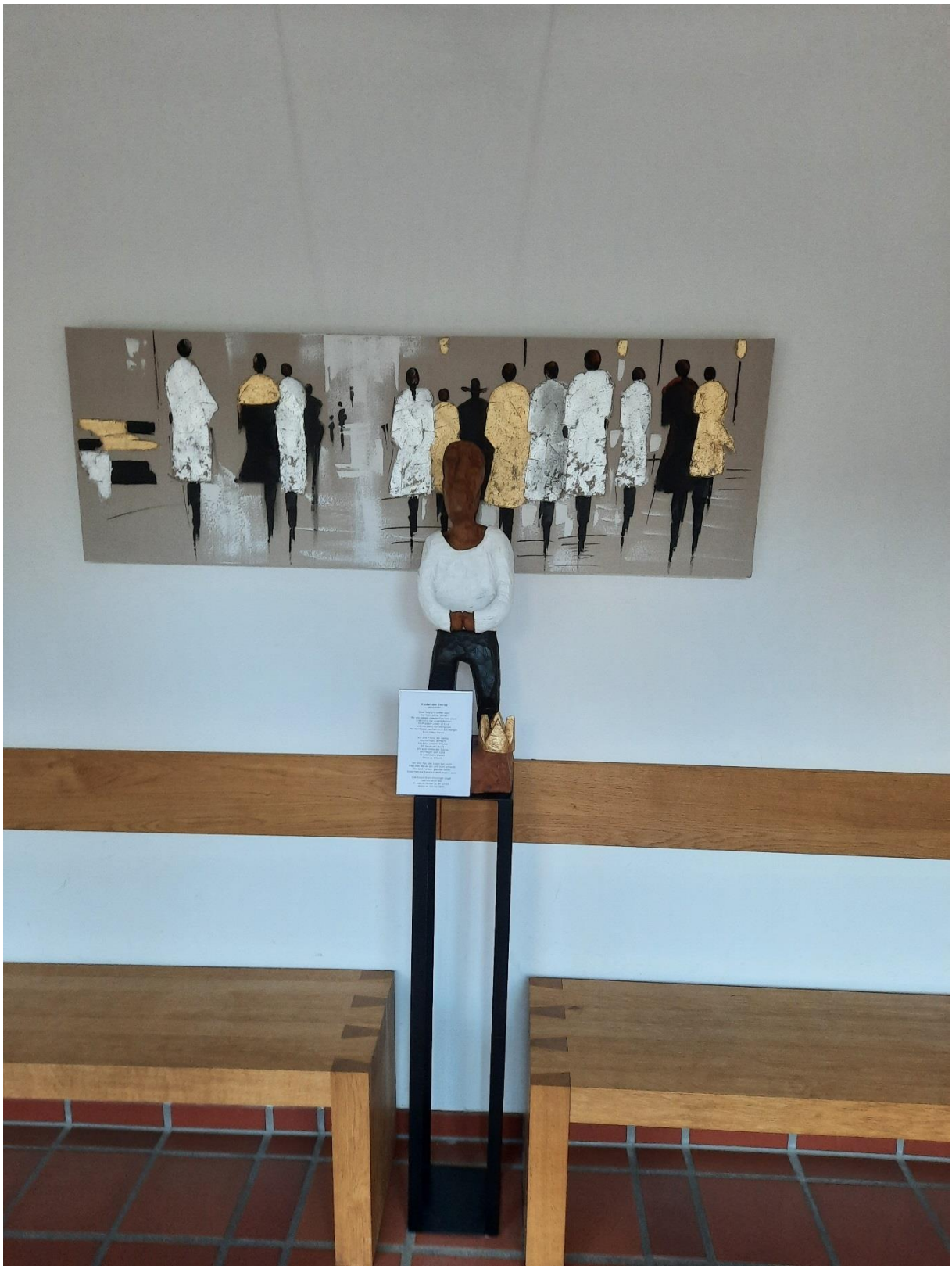
Du wirst gebraucht
In deiner Einzigartigkeit
Als wunderbare Bereicherung
Im Gefüge des Lebens

Sei Du selbst
Mit ganzem Herzen
Und aus tiefster Überzeugung

(Beate Schlumberg)

**Der Wert des Menschen** ist nicht verhandelbar.

(Autor unbekannt)



Bänke gegenüber Paradiesgarten

# Kinder der Sterne

Lied von Höhner

Jeder folgt still seiner Spur
Der Spur seiner Ahnen
Wir alle haben unseren Plan vom Glück
Und zieh'n nur unsere Bahnen
Doch so ein Leben ist kurz
Und uns bleibt nur wenig Zeit
Wir leben jetzt, warten nicht auf morgen
Sind immer bereit

Wir sind Kinder der Sterne
Aus Hoffnung gemacht
Die Spur unserer Träume
Im Nebel der Nacht
Wir sind Kinder der Sterne
Und folgen dem Licht
In unendliche Weiten
Bevor es erlischt

Wir sind frei, das Leben hat Recht
Alles was lebt ist gut und nicht schlecht
Wir sind frei und glauben daran
Dass man mit Liebe die Welt ändern kann

Das Glück ist ein flüchtiger Vogel
Halt ihn nicht fest
Er kommt immer zu dir zurück
Wenn du ihn nur lässt

Eingang Foyer hinter der Zwischentür

## Vom König, der Gott sehen wollte

In einem fernen Land lebte einmal ein König. Der König wurde alt und sehr traurig. Seht, sagte er, *in meinem Leben habe ich alles erlebt, was man erleben kann. Ich habe viel gesehen, gehört und erfahren. Nur eins habe ich nicht gesehen in meinem ganzen Leben: Gott habe ich nicht gesehen. Ihn möchte ich noch sehen, bevor ich* sterbe.

Die Weisen und Klugen seines Volkes konnten ihm nicht helfen.

Da kam ein Hirte vom Feld heim.

Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne. Sieh in die Sonne, sagt er. Der König hob seine Augen und wollte hineinsehen. Ich werde ja ganz geblendet, willst du mich umbringen? fragt der König. Aber König, sagte der Hirte, das ist doch nur ein kleines Ding der Schöpfung. Wie ein kleiner Funke eines großen Feuers. Gott ist noch viel größer. Wie willst du mit deinen schwachen Augen Gott sehen? Suche ihn mit anderen Augen!

Nach Leo N. Tolstoi

Vor dem Eingang zum Saal

**A**ls Kinder Gottes
sind wir alle von Geburt an unwiderruflich
Königinnen und Könige

Wir dürfen königlich
Speisen
feiern
Uns amüsieren
Andere königlich bewirten Beschenken
Belohnen

Ein hoheitlicher Umgang sollte bedeuten,
dass wir uns selbst
und anderen
(Königinnen und Königen)

Respekt Achtung Wertschätzung schenken
und
großzügig Hab und Gut miteinander teilen,
damit die Schätze dieser Erde für alle
zugänglich sind
und ausreichen

- Birgit Blaser –

Beim Bücherregal

Lieber Besucherin, lieber Besucher der Königsskulpturen Im Trauerzentrum Hamburg,
was bedeutet für Sie WÜRDE, was ist WÜRDIG? Wenn Sie Ihre Gedanken mit uns teilen mögen, freuen wir uns!
Wir laden Sie ein, Begriffe zu sammeln, die SIE mit WÜRDE verbinden:

W

_____

U

_____

E

_____

R

_____

D

_____

E

_____

_____
_____
_____

VIELEN DANK!

Bei der Sitzgruppe auf der Heizung

**Alle sind eingeladen**

Zweitens muss Kirche in dieser Welt vor allem der Gerechtigkeit dienen.
Denn „eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts".
Eine Kirche die Menschen ausgrenzt und ausschließt, hört auf, die Kirche Christi zu sein.
Jesus hatte vor allem die Verstoßenen und Chancenlosen eingeladen, um sich mit ihnen unter den Augen Gottes an einen Tisch zu setzen.
Der Verlust der Gerechtigkeit für diese Kleinen aber raubt dem Menschen seine Würde.

Aus Rainer M. Schießler „Hoffnung – gerade jetzt"

Vor dem Flur zum Abschiedsraum

**Könige und Königinnen**
**Botschafter/innen der Würde**
**groß, klein, dick, dünn**
**so verschieden**
**wie du und ich**

**einst im Holz verborgen**
**nun hier, um zu sagen**
**so, wie du bist**
**bist du wertvoll**
**ein Königskind**
**in liebe geborgen**

**Begegnung auf Augenhöhe**
**ein inneres Lächeln**
**schenkt Ruhe**
**Zuversicht**
**Vertrauen**

**du bist geliebt**
**ich bin geliebt**

**lasst uns mit den Königen und Königinnen**
**diese Würde**
**in unsere Welt tragen**

*Birgit Laukötter*

Auf der Balustrade der Treppe zu den Seminarräumen 2 +3

**„Dann bin ja auch ich eine Königin!"**

Normalerweise tragen die Königinnen und Könige weiße Kleider oder weißes Hemd mit schwarzer Hose. Eine Ausnahme gibt es da aber: Der Diakon arbeitete in einem Projekt mit Frauen in der Straßenprostitution. Für sie sei es stimmiger gewesen, dass ihre zwei Königinnen rote Kleider trügen.

Da diese Königin hier aber keine Arme hat, wird mit ihr eine zweite Gruppe besonders in den Blick genommen.
Die Königin, die ein rotes Kleid trägt und ohne Arme ist, hat der Contergan-geschädigten Besucherin einer Ausstellung den Satz entlockte: „Dann bin ja auch ich eine Königin!".

Auf der historischen Kirchenbank der ehemaligen Abschiedskapelle im St. Marienkrankenhaus

**D**u und ich
wir sind Geschöpfe Gottes so wie wir sind,
sind wir richtig,
werden bedingungslos geliebt

Als Königinnen und Könige dürfen wir
selbstbewusst durchs Leben gehen,
egal ob
jung oder alt, arm oder reich
klein oder groß, dick oder dünn
bescheiden oder auffallend
mutig oder zurückhaltend

Wir alle haben gleichermaßen ein Recht auf

**Respekt**
**Wertschätzung**
**Anerkennung**

Lasst uns
in uns und anderen
die Königin und den König sehen
und einander entsprechend achtsam
begegnen!

- Birgit Blaser –

Im Gesprächsraum 1

**Du kennst mich, Herr**

Du kennst mich, Herr,
und rufst mich beim Namen .

Genau das ist es,
was ich so überhaupt nicht verstehe.

Du hast mich zu etwas berufen, wozu du
keinen anderen berufen hast.

Deinen Ruf möchte ich ernst nehmen,
obwohl ich ihn oft nicht durchschaue.

Ich habe einen Platz
in deinem Plan mit den Menschen, den kein
anderer hat.
Lass mich diesen Platz einnehmen.

Lass mich erkennen,
was du jetzt von mir möchtest,
und nicht müde werden, es auch zu tun.

Im Gesprächsraum 2

**W**ir alle sind
Königinnen und Könige.

Wir dürfen diese hoheitliche Rolle
übernehmen und Würde ausstrahlen.
Wir sollten, wie alle Geschöpfe und
Menschenkinder, als würdig geachtet und
geschätzt werden.
Wir verdienen einen angemessenen und
gebührenden Umgang,
eine würdige Ansprache und Teilhabe.

Gleichzeitig tragen wir eine große
Verantwortung, auch unsere Mitmenschen
als würdig anzuerkennen und
Ihnen die Ehre zu erweisen.

Nur dann sind wir Vertrauenswürdig
wirkungsvoll prächtig EBENBÜRTIG.

Denn die Würde
ALLER MENSCHEN
ist unantastbar.

- Birgit Blaser –

Im Flur zum Abschiedsraum

Wer hat es verdient, gemocht zu sein, anerkannt, begabt? Keiner hat Alles. Keiner Nichts. Und darf man nicht stolz sein auf das, was man leistet? Wertschätzung, Sympathie, Zuneigung, Freundschaft und Liebe kennen nicht Leistung und Lohn. Ein Herz, das Zuwendung schenkt und erfährt, weiß, alles ist Gnade. Unverdiente Gabe. Und kann es manchmal nicht fassen. Ich? Wer bin ich denn schon? Verrückt, dass einem Liebe zuteil wird, Erfüllung und Glück. Auf der Erde. Im Himmel.

aus: Zuspruch & Inspiration, Worte Vinzenz Pallottis für heute gedeutet, P. Sascha-Philipp Geißler SAC und P. Alexander Holzbach SAC

**Gebet**

Was in dieser Welt schön ist, ist es durch dich, ewige Schönheit. Wenn ich glücklich bin, dann, weil du Ja sagst zu mir.

Ricarda Huch, Philosophin u. Autorin

Im Abschiedsvorraum

## Wie eine Kerze

Manchmal stehe ich im Mittelpunkt wie eine große Kerze.
Manchmal werde ich bewundert wie ein kunstvoll verziertes Licht.

Meistens aber bin ich wie eine ganz gewöhnliche Haushaltskerze, die ihren Dienst dort tut, wo sie gerade steht.

Manchmal fühle ich mich wie eine kleine Kerze, die gerade noch verwendet wird.

Manchmal wird mein Licht wahrgenommen, wo ich es nicht vermutet hätte.
Manchmal höre ich sogar:
Da brennt ein schönes Licht!

Auf dem (leeren) Sarg im Abschiedsraum

# Was ist Wahrheit?

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt?

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

Jesus antwortete: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.

Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, **ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.**

Spricht Pilatus zu ihm: **Was ist Wahrheit?**

Unser Königspaar

Bedankt sich für den Besuch!